

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 2. März 1822.

Inhalt.

Ueber die Gewalt der Seele über körperliche Leiden und
Schmerzen. — Mittheilungen aus öffentlichen Blättern. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Gebornen etc. — 52 Bekanntmachungen.

Es ist der Geist, der Kraft zum Handeln giebt
Und Kraft zum Dulden.

I.

Ueber

die Gewalt der Seele über körperliche
Leiden und Schmerzen.

In dem Klub ohne Namen, den man aus
dem ersten Stück dieses Jahrgangs kennt,
kam neuerlich die Rede auf so manche Leidende
in der Nähe und Ferne, die unter den größten
körperlichen Schmerzen, dem — selbst von ihren
mitleidenden Freunden ersehnten — Ende dersel-
ben entgegengingen, ohne es erreichen zu können.

XXIII. Jahrg.

(9)

Es

Es wurden dabey Tüde von außerordentlicher Geduld, Ergebung und Selbstbeherrschung angeführt. Indes nun Einige behaupteten, es hinge allein von der Organisation des Körpers ab, wie jeder Mensch Schmerz und Unglück ertrage, so meinten Andre, daß es vielmehr der Geist sey, welcher den Menschen zum Helden im Kampf mit Schmerz und Unglück mache. Vielleicht lag auch hier die Wahrheit in der Mitte. Indes veranlaßte, wie dieß oft in dieser Gesellschaft der Fall war, das Gespräch eins der Mitglieder, seine Gedanken darüber aufzusehen und in der nächsten Zusammenkunft mitzutheilen. Da wir Gelegenheit hatten eine Abschrift davon zu bekommen, so findet der Aufsatz auch hier eine Stelle, da nicht zu zweifeln ist, daß auch wohl in manchem andern Kreise ein Gegenstand zuweilen zur Sprache kommen mag, der dem Menschen und den Erfahrungen im Menschenleben so nahe liegt.

Nicht selten sehen wir Menschen von einem starken und entschloßnen Charakter, von kühnem Muth und großer Standhaftigkeit bey widrigen Schicksalen, gleichwohl bey körperlichen Schmerzen alle Fassung verlieren und durch Ungeduld, die bis zum Ungestüm werden kann, ihren Zustand nur noch mehr verschlimmern. Wirklich ist auch der Schmerz des Körpers oft weit schwerer zu bekämpfen als Leiden der Seele, denen man Vorstellungen und Gründe entgegenstellen, oder sie wenigstens eine Zeitlang durch Zerstreuung, Beschäftigung und manche andre Mittel mindern kann.

Kör =

Körperlicher Schmerz kann aber so heftig werden, daß er den Menschen aller Besinnung beraubt und für jeden Trost durchaus unempfindlich macht.

Dennoch hat es zu keiner Zeit an Beispielen gefehlt, von einer bewundernswürdigen Stärke der Seele, die selbst der fürchterlichsten Körperleiden Herr zu werden vermochte.

Fast jeder große Wundarzt lernt Kranke kennen, die unter den schmerzhaftesten Operationen keinen Laut der Klage hören ließen. Es ist bekannt, mit welchem Gleichmuth unter wilden Völkern gefangene Krieger die grausamsten Todesarten ertragen und ihrer Henker spotten, als ob sie noch zu wenig ihr Handwerk verständen. Schuldige und Unschuldige haben die Folter bis zu den höchsten Graden ausgehalten, ohne in ihren Ausagen zu wanken. Märtyrer jeder Religion haben unter den tödtlichsten Quaalen Siegeslieder gefungen, und wie viele christliche haben den Palmen und Kronen, die sie jenseits erwarteten, entgegen gejauchzt. Indes sich unser ganzes Gefühl schon bey der Lesung oder Abbildung der Peinigungen, welche die schrecklichste Grausamkeit erfunden hatte, empört, haben sie sich nur gekreut, gewürdigt zu seyn, sie für die Sache der Wahrheit und des Glaubens zu erdulden.

Selbst die Geisteskraft ist unter körperlichen steten Leiden ungeschwächt geblieben. Es gab Geschäftsmänner, und giebt deren noch, die mit der höchsten Regelmäßigkeit was ihnen täglich obliegt betreiben, obwohl die empfindlichsten Steinschmerzen oder andre körperliche Uebel ihnen weder Tag noch Nacht Ruhe lassen; indes Schwächlinge, sobald sie das kleinste

Uebelbefinden anwandelt, der unbedeutendste Schmerz heimsucht, sofort alles liegen lassen, und nicht den geringsten Versuch machen, durch die Kraft der Seele so kleine Uebel zu beherrschen. Rousseau schrieb mehrere seiner trefflichen Werke fast unter beständigem Schmerz. Garve, bey dem eine Thränenfistel in ein krebsartiges Uebel überging, und der Jahrelang nicht mehr schreiben, nicht mehr lesen konnte, pflegte fast bis an sein Ende Schriften zu diktiren, die ein schönes Vermächtniß seines Geistes sind. „D gesegnet — sagt er in einer derselben — gesegnet sey auch die Schwäche eines stets leidenden Körpers, die mich gelehrt hat, wie viel der Geist über den Körper vermag. Ja ich weiß es aus langer Erfahrung, daß die Anstrengung der Geisteskraft auch den matten Körper unterstützen, ja sogar bis auf einen gewissen Grad beleben kann; weiß, daß, wenn die Seele ganz ruhig und gelassen bleibt, das tobende Blut anfängt sanfter zu fließen, die in Aufruhr gebrachten Lebensgeister niedersinken, und daß selbst der Schmerz der aushaltenden Geduld einer sich gegen ihn anstammenden Seele weicht.

Woher diese große Verschiedenheit? Woher diese geringe Duldungskraft bey dem einen, diese fast übermenschlich scheinende Stärke bey andern?

Wir wollen nicht übersehen, daß die stärkere oder schwächere Constitution des Körpers und sein ganzer Organismus Antheil daran habe, daß der Eine ruhig ertragen und aushalten kann, was den Andern in Verzweiflung bringt. Man weiß ja, wie durch Gewöhnung und Abhärtung selbst von Natur schwache oder verweichlichte Menschen erstarren können, und wie

wie bey gewissen Lebensarten, von denen oft wiederkehrende auch körperliche Uebel unzertrennlich sind, nach und nach der Schmerz kaum noch geachtet, kaum noch gefühlt wird. Man weiß ja, daß selbst körperliche Mißhandlungen auf manche Menschen so wenig Eindruck machen, daß sie sich se allenfals für Geld, so oft es verlangt wird, gefallen lassen. Manche von uns haben noch die Gottlob! igt nicht mehr vorkommenden grausamen militairischen Bestrafungen erlebt, und wohl selbst gesehen, wie mancher den Schmerz verbeißend, fast lachend und scherzend durch die Gasse lief, indefß der andre ohnmächtig niedersank.

Aber es ist dennoch nicht die Körperkraft oder Abhärtung, es sind nicht die stärkeren Nerven allein, aus welchen sich diese oft so bewundernswürdige Beherrschung des Schmerzes erklären läßt. Sie erscheint uns im Menschen von der schwächsten, zartesten Constitution, und wir finden sie fast eben so oft bey dem sogenannten schwächeren als bey dem stärkeren Geschlecht. Es ist offenbar etwas Höheres in dem Menschen, was ihn auch unter den größten Quaalen oft nicht ganz sinken läßt und großen Duldern und Dulderinnen Kraft gegeben haben auszuharren, bis der errettende Tod ihren Leiden ein Ende machte.

N.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

I.

Am Schliersee in Bayern fuhr der Förster der Gegend mit seiner Ehefrau über den gefrorenen See. Zu weit vorgeeilt, um wieder zurückkehren zu können, entdeckte der Förster, daß das Eis zu schwach sey, um sie zu tragen. Er sprang hinter den Schlitten, und als er bemerkte, daß das Eis unter seinen Füßen zu brechen begann, warf er den Schlitten, in dem sich seine Frau befand, mit aller Kraft vorwärts auf eine stärkere Eisdecke, mit dem Ausrufe: „rette dich für unsere Kinder.“ In dem nämlichen Augenblicke aber brach unter ihm wirklich das Eis, er ging unter und ertrank. Die Frau ward durch den Heroismus des Mannes gerettet und lebt nun, wie er es wünschte, für ihre Kinder. (Correspondent für D.)

Zu einem Hofball ließ eine vornehme Dame in Petersburg von einer Freundin ein auf 50,000 Rubel geschätztes brillantes Geschmeide, und schickte es nachher durch ein Mädchen in einer Miethstroschke zurück. Das Mädchen verlor aber den Beutel mit dem Geschmeide, ward auf die Anzeige, die es davon machte, sammt dem Lohnkutscher festgehalten, und dem ehrlichen Finder wurden in der Zeitung 1000 Rubel versprochen. Ein Bauer fand den Schatz, und bestimmte ihn, da er den Werth desselben nicht kannte, seiner Katharine zum Schmuck, bis ein Bekannter ihn auf die in der Zeitung angebotene Belohnung aufmerk-

merksam machte. Sogleich eilte er zur Dame, überreichte seinen Fund, und rief bey Empfang der 1000 Rubel aus: „Nun bin ich ganz glücklich! Nun kann ich einen einzigen Bruder, der bey der nächsten Aushebung ins Militair treten sollte, frey kaufen.“ Diese edle Aeußerung belohnte die Dame mit einem zweyten Tausend Rubel. (Berl. 3.)

3.

Als ein wirksames Mittel, Ratten zu vertreiben, empfiehlt man aus Erfahrung, sie mit weißen Bohnen, gahr gekocht und dann stark in Butter und Speck gebraten, zu füttern. Die hart gebratenen Hülsen bleiben im Magen unverdaut zurück und führen den Tod herbey. (Magd. 3.)

4.

Zu Rodenwalde (im Amte Neustadt am Stubenberge) sind während des diesjährigen Winters sieben Störche, fünf junge und zwey alte, in ihren Wohnungen auf den Häusern geblieben, da sie sonst bekanntlich um den Winter wohl in wärmere Gegenden ziehen. Wenn Schneegestöber eintrat, sah man sie in die Scheuren gehen und gegen die Kälte Schutz suchen.

Wer hat — mag man wohl fragen — diese Thiere gelehrt, daß kein Winter kommen werde? Zwar — sagt schon ein biblischer Prophet — der Storch weiß seine Zeit, wenn er wiederkommen soll. — Aber wie wußten diese, daß sie die Reise in einem wärmeren Erdtheil dießmal sich sparen könnten? (L. 3.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zwey Röcke, ein Paar Beinkleider und eine Weste sind mir für die Armen übergeben worden. — Dank dem unbekanntem Geber!

Halle, den 21. Februar 1822.

Der Mendant Rörbin.

2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u. Januar. Februar 1822.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Januar dem gewesenen Herzogl. Braunschweig. Kammerdiener Schumann eine F., Anna Marie Edmund. (Nr. 873.) — Den 8. Februar dem Mechanikus Bürger Zwillingstöchter, Caroline Louise und Leopoldine Emilie. (Nr. 839.) — Den 15. dem Handarbeiter Gehre eine Tochter, Marie Christiane. (Nr. 1434.)

Ulrichsparochie: Den 25. Januar dem Secretair Mörgsche eine F., Bertha Emilie. (Nr. 411.) — Den 13. Febr. dem Maurer Berger eine F., Louise Amalie. (Nr. 394.)

Moritzparochie: Den 5. Februar dem Schuhmachermeister Marx ein S., Friedrich Carl. (Nr. 678.) — Den 12. ein unehel. Sohn. (Nr. 570.)

Katho:

Katholische Kirche: Den 14. Febr. dem Maurer Seibert eine T., Marie Henriette Caroline. (N. 671.)

Glauchau: Den 2. Febr. dem Lohnbedienten Kömmigpel ein Sohn, Eduard Friedrich Victor Gottfried. (Nr. 1792.) — Den 6. eine unehel. T. — Den 17. dem Tuchmachergesellen Lange ein S., Johann Friedrich Eduard. (Nr. 1744.) — Den 20. dem Handarbeiter Bauer eine T., Pauline Henriette. (N. 1948.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 17. Febr. der Messerschmied Ernst mit M. C. Thorenwase. — Den 19. der Mühlknappe Knaubel mit C. W. Seyfert.

Morkyparochie: Den 18. Februar der Schmiedemeister Thamm zu Dammendorf mit J. L. Wäther.

Glauchau: Den 24. Februar der Schuhmachergeselle Böcke mit A. S. F. Steinbarth. — Der Handarbeiter Bauer mit J. S. Schuhknecht.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Febr. des Soldat Köppe nachgel. T., Wilhelmine, alt 32 J. Schwindsucht. —

Den 16. des Soldat Müller T., Johanne, alt 26 J.

Wassersucht. — Den 18. des Handarbeiters Gehre T., Marie Christiane, alt 3 Tage, Krämpfe.

Morkyparochie: Den 18. Febr. des Handarbeiters Balze Ehefrau, alt 44 J. i M. 3 W. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 19. Febr. der gewesene Soldat Kempel, alt 34 Jahr, Melancholie.

Neumarkt: Den 19. Febr. des Invalid Wiegandt Ehefrau, alt 49 Jahr, Auszehrung.

Glauchau: Den 18. Febr. des Stellmachermeisters Lehmann nachgelassener Sohn, Johann Georg, alt 61 J. 5 M. Entkräftung.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Die am Morgen des 25ten Februars erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen Freunden ergebenst an.

Naue.

Die Ehefrau des Buchbindermeisters Lenzner, Charlotte Louise geborne Schulze, ist, nach vorgängiger mit Beyfall bestandener Prüfung, höhern Orts als Hebamme allhier approbirt und vorschristsmäßig vereidigt worden, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird. Halle, den 23 Februar 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwersche.

Bekanntmachung.

Den resp. Interessenten der Allgemeinen Wittwenkasse zeige ich hiermit an, daß ich die Beyträge bis zum 10ten März c. annehmen werde. So ersuche ich auch diejenigen, welche Mitglieder dieser Anstalt werden wollen, die dazu erforderlichen Zeugnisse bis zum obengenannten Termin bey mir einzureichen. Die laufenden Pensionen werde ich vom 2ten April c. an zahlen.

Halle, im Februar 1822.

Dr. Willweber,

Königl. Commissarius der Allgem. Wittwen-
Verpflegungs-Anstalt.

Gegen pupillarische Sicherheit liegen 4000 Thaler preuß. Courant zum Ausleihen bereit.

Dixler auf dem Steinwege.

Eine schon gebrauchte Harfe von sehr gutem Tone steht billig zu verkaufen bey Herrn Goldarbeiter Faber, 1 Treppe hoch.

Mehlverkauf. Im Hause Nr. 680 nahe am Rothenbaum ist wieder gutes Roggenmehl zu haben.

Das den Seeburgschen Erben gehörige auf dem Neumarkt hieselbst sub Nr. 1345 belegene Haus mit 5 Stuben, 7 Kammern, Küchen, Gewölbe, Waschhaus, Brunnen, Hofraum u. s. w. soll in dem auf

den 11ten März dieses Jahres

Nachmittags 2 Uhr

in der Schreibstube des Unterzeichneten angelegten Bedingungen unter den bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und werden Kaufliebhaber zu diesem Termine eingeladen.

Halle, den 26. Februar 1822.

Der Justizcommissar Mäncke.

Bei dem Pferdeverleiher Feldmann am großen Berlin stehen zwey noch in gutem Stande befindliche ein-spännige Korbwagen zum Verkauf.

Ein fast noch ganz neues und gut conditionirtes Billard mit sämmtlichen Zubehör steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? ist in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu erfahren.

Gay zugerittene Meuspferde, zwey ein-spännige Chaisen, verdeckt und unverdeckt, und eine zwey-spännige Chaise sind zu vermietthen im schwarzen Bär.

Wohnungsveränderung. Das mit mir, seiner Rechtsangelegenheiten wegen, in Verbindung stehende Publikum setze ich hiernit in Kenntniß: daß ich vom 1sten März d. J. ab mich in der Behausung des Herrn Amtsrath Wenzel auf der großen Ulrichsstraße neben der Schulgasse Nr. 67 wohnhaft befinde.

Halle, den 25. Februar 1822.

Der Justizcommissarius Dr. Zeiz.

E i n l a d u n g.

Sonntag den 2ten März ist bey mir Gesellschaftstrag mit Musik, dieses mache ich meinen Freunden und Gönnern ergebenst bekannt.

S. Trautmann zur Freyhanschenke.

Auctions = Anzeige.

Mittwochs als den 6ten März d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage sollen in dem am Sandberge im Kochschen Gebäude sub Nr. 277 belegenen Auctionssaale verschiedene Mobilien, als: goldne und silberne Taschenuhren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten, eine Parthie Schnittwaaren, eine Wäschrolle, drey eiserne Ofenkasten, ein Kanonenofen, Fische, Stühle, Schränke, Schreibpulte und mehreres Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Nach werden an jedem Tage Sachen von hohem und niederem Werth mit den dazu gehörigen Verzeichnissen angenommen. Halle, den 20. Februar 1822.

J. Holland jun., Taxator und Auctionator; wohnhaft auf dem Schülershofe Nr. 743.

Englischen Sommer-Levkojen-Saamen in Packeten von 16 Sorten, stark ins Gefüllte fallend, holländischen Nelkensamen, extra schöne holländische Ranunkeln und Anemonen in Nummel, erstere in allen nur möglichen Farben, die 100 Stück 2 Thlr. empfiehlt

C. H. Rißel am Markte.

Es wird ein Bursche von 15 bis 16 Jahren gesucht, der gegen Lohn als Laufbursche in einem Laden dienen kann. Nähere Nachricht giebt die Expedition des patriotischen Wochenblatts.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung, am liebsten vom Lande, Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kann sich zu jeder Zeit melden bey dem Tischlermeister Löffler auf dem alten Markt Nr. 552.

Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren wünscht als Haushälterin ein baldiges Unterkommen bey einem einzelnen Herrn zu finden. Nähere Nachricht ist zu erfragen in dem Hause Nr. 394 hinter dem goldnen Löwen.

In dem in der Steinstraße belegenen, sonst dem Schweizerbäcker Camenisch zugehörigen Hause, ist von Ostern, an eine stille Familie, die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, einer Kammer und Küche und Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigem Zubehör, zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen beym
Kaufmann Engelke in der Galgstraße.

Ein Logis in der zweyten Etage von 3 Stuben, 3 Kammern, mit allem Zubehör, soll vermietet werden, und kann zu Ostern bezogen werden. Auf Verlangen kann noch eine Stube abgelassen werden.

Friedr. Mende,
vor dem Klaußthor Nr. 2160.

In Nr. 727 auf dem Bechershofe dicht am Markte sind zwey Stuben nebst Kammern an ledige Herren zu vermieten.

Sommerlogis = Vermietung.

In meinem Hause zu Siebichenstein ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 6 Kammern, Küche, Keller, Holz- und Braunkohlengelaß, von Ostern an zu vermieten. Auch sind noch parterre 2 kleinere Logis, jedes aus Stube, Kammer und Küche bestehend, mit oder ohne Meubles zu haben.
Schmohl.

Im Bassenge'schen Garten ist ein für eine Familie geeignetes Sommerlogis zu vermieten. Liebhaber wenden sich gefälligst an den Pächter Herold, der auf Verlangen die Stuben zeigen wird.

Im Herzberg'schen Garten sind schöne Sommerlogis an einzelne Herren oder stille Familien zu vermieten. Das Nähere darüber erkohlet der Schneider Weber in der kleinen Klausstraße Nr. 914.

Vor dem Oberrannischen Thore soll eine große Stube, mit Aussicht nach der Stadt und im Garten, nebst Kammer, als Sommerlogis vermietet werden.

Richter.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich als Schuhmacher etablirt habe und sowohl für Herren als auch für Damen Arbeit verfertige. Durch gute Arbeit und reelle Bedienung werde ich mir das Zutrauen aller derjenigen zu erwerben suchen, welche mich mit ihrem Zuspruch beehren.

Mußbach junior,
wohnhaft in der Barsüßerstraße bey dem Organist
Herrn Heyse.

Es steht das Backhaus Nr. 1958 in Glaucha, welches zur Stärkemacherey eingerichtet ist, das Stärkehause ist 40 Ellen lang und 10 Ellen breit, die Hintergebäude sind eingeschlossen und bilden den Viereck, worin sich oben Stuben und Kammern und darunter Ställe befinden, einen schönen Garten $\frac{2}{3}$ Acker groß, welcher mit Obstbäumen, Franzobst und Spargelbeet versehen ist, einen Brunnen im Garten und einen im Hofe hat, und sämmtliche Gebäude in gutem Stande sind, aus freyer Hand zu verkaufen, und können 1000 Thlr. hypothekarisch darauf stehen bleiben. Man meldet sich deshalb bey dem Eigenthümer daselbst.
Halle, den 27. Februar 1822.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben, unter sehr annehmlchen Bedingungen die Schmiedeprofession zu erlernen, der kann sich melden auf dem kleinen Berlin in Nr. 414 bey dem
Schmiedemeister Ritter.

Ein Frauenzimmer von gesezten Jahren mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, wünscht recht bald ein Unterkommen als Wirthschafterin oder in ein Handelsgeschäft in Dienst zu gehen. Nähere Nachfrage bey Madam Salomon in der Brauhausegasse.
Halle, den 28. Februar 1822.

In Nr. 147 in der Fleischerstraße ist eine Stube nebst Kammer parterre an eine einzelne Person mit oder ohne Meubles zu vermietthen.

Vey Hemmerde und Schwetsche wird mit Vier Thaler Sechzehn Groschen Sächs. Vor- ausbezahlung angenommen auf eine im Laufe dieses Jahres neu erscheinende, correcte und schön gedruckte Original- Ausgabe von

Schillers sämtlichen Werken
in 18 Bänden auf weiß Druckpapier.

Die genannte Buchhandlung bittet, die Bestellungen bald zu machen, indem der Termin der Pränumeration nur kurze Zeit offen stehet.

In der Rengerschen Buchhandlung unter dem Rathhause wird Pränumeration angenommen auf eine rechtmäßige, correcte und schön gedruckte Ausgabe von

Schillers sämtlichen Werken
in 18 Bänden, auf weiß Druckpapier. Der Pränumera-
tionspreis ist 4 Thlr. 16 Gr.

Unterzeichneter hat den Auftrag erhalten, auf das Bildniß Sr. Excellenz des K. Pr. Justizministers Fhrn. von Kirchens Subscription anzunehmen, es ist von Buchhorn gesiochen und liegt zur Ansicht bereit, wird auch sogleich überliefert. Der Preis ist 1 Thlr. 4 Gr.

Halle, den 26. Februar 1822.

C. A. Kummel, Buchhändler.

Von Ebendenselben wird auf die neue Ausgabe von Schillers Werken Pränumeration angenommen, das Exemplar zu 4 Thlr. 16 Gr. sächsisch, und auch auf beßres Papier zu 6 Thlr. 16 Gr.

Eine Mineralien-Sammlung, welche nach dem Werner'schen System geordnet ist, steht nebst den dazu gehörigen 2 Kommoden für den Preis von 20 Thlr. in Commission zu verkaufen. Liebhaber können sie täglich in Augenschein nehmen bey dem

Antiquar Schönyahn,
wohnhast in der Märkerstraße Nr. 444.

Auf

Schillers sämtliche Werke
in 18 Bänden, weiß Druckpapier

eine im Laufe dieses Jahres neu erscheinende, correcte und schön gedruckte Originalausgabe, werden 4 Thlr. 16 Gr. sächs. Pränumeration — die nur kurze Zeit offen steht — angenommen von der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Unterschiedener nimmt sich die Ehre, seinen hohen Gönnern hierdurch gehorsamt anzuzeigen, daß die von ihm verfertigten feinen Stahlarbeiten, welche an Se. Majestät den König von Preußen geschickt werden, nebst einem chirurgischen Apparat, bestehend in Trepanations-, Amputations- und mehreren verschiedenen Instrumenten, vom Sonntage den 2ten März an bis zum Dienstage den 5ten März in meiner in der Galgstraße belegenen Wohnung in Augenschein zu nehmen sind.

Ferdinand Kemm.

Wir haben ein Commissionlager französischer Tapeten in den neuesten Mustern mit Gold-, Silber-, Sammt-, Druck und sogenannten Atlasgrund, desgleichen auch geringere Sorten erhalten und empfehlen uns damit zu gütigen Aufträgen.

Geibelsche Kunsthandlung.

Daß ich den Schneidermeister Möbins in einer Gesellschaft am 21sten Februar wegen der Klage eines Zweygroschenstücks, welche unter westphälischer Regierung vorfiel, gröblich beleidigt habe, nehme ich jetzt wieder zurück.
Halle, den 26. Februar 1822.

Schörner.

Es sind Reitpferde und Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, zu vermietthen in der großen Ulrichsstraße Nr. 13.
Weise.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.